

Bald wird gepflastert

Baustelle am Adlerplatz

Bad Dürrheim (moe) Gute Nachrichten für die Innenstadt: An der Baustelle Adlerplatz werden ab Montag, 22. Juni, die Pflastersteine auf den Gehwegen verlegt. Das teilte Tiefbauamtsleiter Udo Müller im Gemeinderat mit. Mit dem Abschluss der gesamten Baumaßnahme rechnet er weiterhin bis Ende November diesen Jahres. „Die Baufirma liegt voll im Soll“, sagte er.

Den Unmut zahlreicher Anwohner, Geschäftsleute und Bürger können der Tiefbauamtsleiter und auch Bürgermeister Walter Klumpp nachvollziehen. Schließlich hätte der Gehweg von der katholischen Kirche bis zum Adlerplatz schon in den Pfingstferien gepflastert werden sollen. Aufgrund von Lieferschwierigkeiten sei dies jedoch nicht möglich gewesen.

Auch ansonsten ist rund um den Adlerplatz noch viel zu tun: Aufgrund des vielen Regens waren auch die Fundamentarbeiten an der Brücke zur Willmannstraße ins Stocken geraten. Bis Mitte Juli sei mit dem Rohbau der Brücke zu rechnen. Kurz vor der Fertigstellung ist das Regenüberlaufbecken: Es soll bis 10. Juli in Betrieb genommen werden. Und die Asphaltarbeiten im Bereich der Friedrichstraße sind für die Woche 10. bis 14. August vorgesehen. Müller ist zuversichtlich, dass die gesamte Baustelle bis zum vertragsgemäßen Bauende am 30. November fertig gestellt ist.

Stadtträtin Andrea Kanold (FDP) beklagt derzeit die gesamte Abwicklung der Baustelle. „Ich wünsche mir für die Zukunft mehr Baustellen-Management“, sagte sie. Es habe viele Klagen von Bürgern gegeben, die man so vielleicht hätte verringern können.

POLIZEI-BERICHT

Bienenschwarm vor der Haustür

Bad Dürrheim (moe) Aus Angst vor einem Bienenschwarm an ihrer Haustür hat eine Anwohnerin die Polizei gerufen. Wie es im Polizeibericht heißt, bat die Frau aus dem Konradin-Kreutzerweg die Polizei um Hilfe. Ein Bienenschwarm hatte sich direkt an ihrer Haustür niedergelassen. Die Polizei bat einen örtlichen Imker, sich um die Umsiedlung des Bienenvolks zu kümmern.

KURZBERICHTET

Unterbaldinger Kinder die im kommenden Kindergartenjahr 3 Jahre alt werden, können am 25. Juni nachmittags und am 26. Juni vormittags im Kindergarten St. Josef in Unterbaldingen angemeldet werden. Kinder unter 3 Jahren können eventuell in einer Vormittagsgruppe betreut werden. Infos unter Telefon 07706 / 228.

Sorge nach Post-Plänen in der Kurstadt

Filiale in **Scheffelstraße** soll zu privater Agentur werden – Ab 16. September kleine Partnerfiliale im Kaufland

Die Post-Filiale in der Scheffelstraße soll noch dieses Jahr in eine Partner-Filiale mit privatem Betreiber umgewandelt werden. Ebenfalls noch 2009 eröffnet jedoch im Kaufland eine kleine Post-Agentur. Der Gemeinderat und die Bevölkerung sehen die Entscheidungen des Konzerns kritisch. Sie befürchten einen Wegfall der Postversorgung in der Innenstadt.

VON MORITZ OEHL

Bad Dürrheim – Walter Klumpp hatte vergangene Woche Besuch. Ein Vertreter der Deutschen Post AG stellte dem Bürgermeister die Pläne des Konzerns vor. Und die haben es in sich: Bis Ende 2011 sollen alle noch mit eigenem Personal betriebenen Filialen in so genannte Partnerfilialen umgewandelt werden – wie es in zahlreichen kleineren Orten schon länger gang und gäbe ist. In den nächsten Monaten soll nun ein privater Betreiber für die Filiale in der Scheffelstraße gefunden werden. Die Post will nach eigenen Angaben mit dem Konzept Kosten einsparen, die betroffenen Mitarbeiter jedoch „weiterhin im Unternehmen beschäftigen“, wie ein Sprecher erklärte.

Auch wenn die Post vollmundig verspricht, dass Bad Dürrheim keinen Tag ohne Postfiliale sein und diese auch weiterhin in der Scheffelstraße angesiedelt sein soll, kamen bei der Verkündung der Nachricht im Gemeinderat Sorgen auf. Zahlreiche Gemeinderäte machten darauf aufmerksam, dass eine Infrastruktureinrichtung wie die Post zwingend in der Innenstadt – am besten in der Scheffelstraße – erhalten bleiben müsse.



Muss man in Dürrheim bald ins Gewerbegebiet, um ein Päckchen abzugeben? Nicht nur Post-Kundin Manuela Fürstberger, hier vor der Filiale in der Scheffelstraße, hofft, dass der Innenstadt-Standort erhalten bleibt. BILD: OEHL

Als besonders seltsam mutet in diesem Zusammenhang folgende Nachricht an: Quasi parallel zur geplanten Umwandlung der Hauptfiliale in eine Agentur kündigt die Post groß an, dass am 16. September im Kaufland im Gewerbegebiet eine kleine Partnerfiliale mit eingeschränktem Angebot eröffnet werden soll. „Das stinkt massiv“, brachte Stadtrat Wolfgang Kaiser seinen Unmut besonders deutlich zum Ausdruck. Sollte kein Partner für eine Innenstadt-Post gefunden werden, könne es womöglich in Zukunft bei der kleinen Partnerfiliale im Gewerbe-

gebiet bleiben – gerade für die vielen älteren Bewohner und Kurgäste sei dies aufgrund mangelnder Mobilität unzumutbar. „Uns wurde versichert, dass es das klare Ziel der Post ist, den Standort Innenstadt zu halten. Wir werden unseren Wunsch aber noch einmal deutlich in einem Schreiben zum Ausdruck bringen“, versprach Bürgermeister Walter Klumpp im Gemeinderat.

Auch die Kunden der Post in der Scheffelstraße hoffen, dass der Innenstadt-Standort erhalten bleibt. „Hier wohnen viele Ältere und es gibt zahl-

reiche Kurgäste. Die würden nur schwerlich zur kleinen Filiale im Gewerbegebiet kommen“, sagt zum Beispiel Manuela Fürstberger. Und ein älteres Ehepaar, das vor zwei Jahren in die Kurstadt gezogen ist, findet die Vorstellung einer post-freien Innenstadt „schrecklich“. Ursula Schnorfein schließlich sagt, dass sie diese Konzernpolitik nicht nachvollziehen könne. „Erst war es so mit den Geschäften, jetzt wird womöglich noch die Post ins Gewerbegebiet ausgelagert“, sagt sie. So würde man die ältere Generation langsam aber sicher ausschließen.

KOMMENTAR



POST-PLÄNE
Der blaue Brief

VON MORITZ OEHL

Ein blauer Brief bedeutet nichts Gutes. Das wissen zum Beispiel Eltern, deren Kinder versetzungsgefährdet sind. Nach der Nachricht von Bürgermeister Klumpp über die Pläne der Post könnten nun womöglich bald ältere Dürrheimer und die Kurgäste Empfänger dieses symbolischen blauen Briefs sein. Der Tenor: „Ihre Postversorgung in der Innenstadt ist gefährdet.“

Es klingt in der Tat verdächtig: Gleichzeitig mit der Ankündigung, die Post-Filiale in der Scheffelstraße in private Hände geben zu wollen und einen Betreiber zu suchen, kündigt der gelbe Riese an, im abseits der Innenstadt gelegenen Kaufland eine Postagentur im Miniaturformat zu eröffnen. Wenn das kein Zufall ist.

Bürgermeister Klumpp und die Stadträte fordern zu Recht, dass die wichtige Infrastruktureinrichtung in zentraler Lage erhalten bleibt. Nun bleibt zu hoffen, dass sich ein adäquater Geschäftsmann findet, der die Postversorgung in der Kurstadt übernehmen will. Die Erfahrung aus anderen Kommunen zeigt: Daran sind leider schon viele gescheitert.

✉ moritz.oehl@suedkurier.de

Tuning-Stunden nach Feierabend

10 Jahre Opelfreunde „Ostbaar Dragons“ (5): **Corsa B GSI**, Baujahr 94, von Patrick Götz aus Tübingen

Dezent ist das, was Patrick Götz mit seinem 1994er Corsa B angestellt hat, nun wirklich nicht mehr. Eher eine beeindruckende Demonstration bastlerischen Könnens.

Komplett restauriert und hohlraumversiegelt hat der 22-jährige Tübingener seinen Wagen, den er seit Februar 2009 besitzt. Dem Kleinwagen, der dank des Zusatzes „GSI“ schon im Serienzustand flotte 130 PS stark ist, hat er breitere Radläufe, einen „bösen Blick“, Front- und Heckspoiler, ein Gewindefahrwerk sowie einen Sportauspuff verpasst – und diese Liste erhebt beileibe keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Trotz seines anstrengenden Jobs als Paket-Auslieferer stellte sich Götz in den vergangenen Monaten nach Feierabend noch bis zu sechs Stunden in die Garage, um an seinem gelben Cor-



Hat in seinen Corsa B GSI, Baujahr 1994, unzählige Arbeitsstunden gesteckt: „Ostbaar-Dragons“-Mitglied Patrick Götz aus Tübingen. BILD: OEHL

sa herumzubasteln. „Mal hat man mehr, mal weniger Lust“, sagt er und erzählt stolz, dass sein Fahrzeug auch auf der Messe „Tuning World“ in Friedrichshafen ausgestellt war.

Bei den „Ostbaar Dragons“ ist Götz seit vergangenen Juli, zuvor gehörte er einem Opelclub in Tuttlingen an. „Opel fahre ich seit ich den Führerschein habe“, berichtet der 22-Jährige, dem die Autos gefallen – auch weil nicht jedes gleich aussehe. Wer so viel an seinem Auto gebastelt hat wie Götz, dem ist die Opel-Krise alles andere als egal. Er hätte sich gerne gewünscht, dass „Opel sich selbst durchboxt“. Mit dem Investor Magna würde die Marke nun erneut von einem anderen Unternehmen abhängen.

Seine Tuning-Träume kann aber auch das nicht zum Platzen bringen: Als nächstes möchte Götz dem Corsa

Die Opelfreunde

Die Opelfreunde „Ostbaar-Dragons“ wurden 1999 in Unterbaldingen gegründet. Noch bis Sonntag feiert der Club sein Jubiläum mit einem Opel-Treffen mit Fahrzeugbewertung und buntem Rahmenprogramm. Am Samstagabend steigt in der Ostbaarhalle dann eine große Party. Die „Ostbaar-Dragons“ gehören zu den größten Opel-Clubs in Südbaden, sind etwa 40 Mitglieder stark und nehmen an diversen Opel-Treffen im süddeutschen Raum teil. Anlässlich des Jubiläums stellt der SÜDKURIER in einer Serie einige Mitglieder des Clubs mit ihren getunten Autos vor.

@ Bildergalerie im Internet: www.suedkurier.de/bilder

eine neue Front, Flügeltüren und eine bessere Anlage verpassen. Die jetzige hat 2,5 Kilowatt Leistung. (moe)

AUS DEM GEMEINDERAT

Fluss wird wiederbelebt

Gremium stimmt Renaturierung der **Kötach** zu – Beginn im Bereich Mostel/Deicheläcker

Bad Dürrheim (moe) Die Kötach wird bis zum kommenden Frühjahr zwischen Sunthausen und Unterbaldingen wieder zu einem naturnahen Fluss. Der Gemeinderat stimmte den Plänen der Verwaltung zur Renaturierung des Gewässers in seiner jüngsten Sitzung jetzt zu.

Bei einem Ortstermin Ende März hatten zahlreiche Interessierte südlich von Sunthausen schon einen Blick darauf werfen können, wie die Kötach bald an möglichst vielen Stellen aussehen soll. Dort wurden Steinwände entfernt, der Uferbereich umgestaltet, Raum für Gewächse geschaffen oder im Gewässer Hindernisse wie Steine eingebaut, um für unterschiedliche Fließgeschwindigkeiten zu sorgen.

Den Stadträten machte Umweltberater Klaus Koch nun erneut deutlich, warum der vor etwa 35 Jahren für viel Geld begradigte Fluss nun wieder in einen natürlicheren Zustand versetzt



Renaturierte Kötach bei Sunthausen.

werden soll. „Vor allem im Sommer sind die Wassertemperaturen aufgrund des kanalartigen Verlaufs sehr hoch. Das ist schlecht für viele Kleinstlebewesen in der Kötach“, sagte er. Zudem sei der Fluss an vielen Stellen „unsichtbar“, da er von keinerlei Ufergewächsen umgeben sei.

Die Renaturierungsmaßnahmen, bei denen nun zunächst das Wehr in Unterbaldingen entfernt und dann an möglichst vielen Stellen zwischen Sunthausen und Unterbaldingen der Uferbereich aufgewertet werden soll, führt die Stadt übrigens nicht ohne Grund durch: Nach der EU-Wasser-Rahmenrichtlinie sind die Arbeiten verpflichtend. Hierfür werden Fördergelder bereitgestellt.

Um die Ufer der Kötach jedoch bearbeiten zu können, musste die Stadt verschiedene „Gewässerrandstreifen“ erwerben – was nicht immer einfach war. Inzwischen sei es jedoch möglich, so Koch, in den Bereichen Mostel und Deicheläcker zwischen Ober- und Unterbaldingen mit der Renaturierung weiterzumachen. Die Arbeiten hierfür und für die Entfernung des Unterbaldinger Wehrs sind inzwischen ausgeschrieben und können wohl noch vor der Sommerpause vergeben werden.

Kein Geld für marode Straße

Umfassende Sanierung der **Königsberger Straße** wegen knapper Finanzmittel aufgeschoben

Bad Dürrheim (moe) Die Bewohner der Königsberger Straße bekommen die Folgen der massiven Steuereintrübe in der Kurstadt nun als erste zu spüren: In seiner jüngsten Sitzung hat der Gemeinderat aufgrund der angespannten Finanzlage beschlossen, die dringend notwendigen Sanierungen von 430 Metern Gehweg und drei nördlichen Sackgassen vorerst nicht durchzuführen.

Dass in der Straße im Gebiet „Wasserstein“ dringend etwas getan werden muss, davon konnten sich die Mitglieder des technischen Ausschusses jüngst selbst ein Bild machen. Zahlreiche Anwohner hatten schon länger über riesige Wasserlachen auf den Gehwegen der Straße und den einmündenden öffentlichen Stichstraßen geklagt, die tagelang nicht mehr ablaufen würden und teilweise bis an die Fundamentmauern der Häuser schwappten.

Die notwendigen Sanierungsarbeiten würden allerdings mehr als 200 000 Euro kosten, wie Tiefbauamtsleiter Udo Müller ausführte. Denn falls man die Belagsarbeiten durchführen würde, wäre es mehr als sinnvoll, gleichzeitig die alten Weisenberger-Leuchten durch neue Oslo-Leuchten zu ersetzen. Dem Gehweg bescheinigte auch Müller einen miserablen Zustand. „Er ist auch durch Kabelverlagsarbeiten ziemlich in Mitleidenschaft gezogen worden und weist zahlreiche Versetzungen auf.“

Da die Stadt die immense Summe nach Angaben von Bürgermeister Walter Klumpp „derzeit überhaupt nicht stemmen kann“, soll der Bereich nun zumindest – wo es geht – punktuell ausgebaut werden. Theoretisch sind hierfür im Haushaltsplan 2009 Mittel in Höhe von 69 000 Euro eingestellt. Müller erwähnte hier beispielsweise einen „Einlauf“ in der

Straße, um manchen Senkungen – und damit auch den Riesenpfützen – entgegenzuwirken. Auf dem Gehweg sei es dagegen recht schwierig, mit lokalen Maßnahmen eine Verbesserung der Situation zu erreichen.

Stadtrat Friedhelm Henssler (LBU) schlug vor, für die Zukunft eine Prioritätenliste zu sanierender Gehwege zu erstellen. Die Idee fand bei Bürgermeister Klumpp Anklang. Er wies jedoch darauf hin, dass eine solche Liste für die Gesamtstadt mit ihren sechs Stadtteilen einen enormen Arbeits- und Zeitaufwand erfordern würde.

Auch wenn Klumpp das Aufschieben der Arbeiten in der Königsberger Straße bedauert, war er doch um Verständnis. „Wir haben sehr intensiv über das Thema gesprochen und sind dann zu diesem Entschluss gekommen.“ Die angespannte finanzielle Lage werde auch den neuen Gemeinderat noch stark beschäftigen.